

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 55 (1948)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Industrielle Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hören der Ausfuhr nach Schweden und andere Absatzschwierigkeiten haben alsdann plötzlich eine große Menge von Stoffen auf den Markt gebracht, wobei die Qualität allerdings häufig zu wünschen übrig ließ. Für Damenblusen hat sich das Angebot an Stoffen gegen früher bedeutend verbessert; Qualitätsware ist aber immer noch nicht im Ueberfluß vorhanden und für die Konfektion oft viel zu teuer. Die Damen- und Kinderkonfektion hatte ebenfalls Mühe, Ware in Zeiten zu erhalten; trotzdem das Geschäft gegen Ende des Jahres merklich abflaute, waren die Umsätze groß. Die Ansprüche in bezug auf die Qualität der Stoffe und die Ausführung der Kleider sind im In- und Ausland stark im Wachsen begriffen. Was endlich die Damenwäsche anbetrifft, so wurde infolge der fallenden Gewebepreise der Käuferkreis für billige Kunstseidenwäsche stark erweitert. Die Aussichten für 1948 werden als mittelmäßig bezeichnet.

**Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft.** Der geschäftliche Umschwung bringt es mit sich, daß der Käufer die gelieferte Ware viel genauer ansieht als dies in den Zeiten der Hochkonjunktur der Fall war, und zwar auch dann, wenn sie zu jener Zeit bestellt wurde! Es fehlt infolgedessen nicht an Anständen zwischen Käufer und Verkäufer, und das Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft wird denn auch häufig um Fällung eines Schiedsspruches ersucht.

Im vorliegenden Falle hatte der Käufer von einer Firma des Großhandels am 6. Mai 1947 100 Stücke Mooskrepp in verschiedenen Farben zum Preis von Fr. 7.— je Meter gekauft. Die Ware wurde erst Ende April 1948 eingeteilt und anfangs Juni gleichen Jahres geliefert. Der Käufer erklärte, die Ware sei mit Ausnahme einiger wenigen Stücke materialbandig und streifig und könne für die Konfektion nicht verwendet werden; er verlangte Rücknahme und entsprechenden Ersatz. Der Verkäufer lehnte die Reklamation ab und eine gemeinsame Durchsicht der Stoffe durch Verkäufer und Käufer führte zu keiner Einigung. Der Käufer erklärte, daß die Bandigkeit und die zahlreichen Ansätze außerhalb der zu bewilligenden Toleranz lägen, während der Verkäufer den Standpunkt vertrat, daß Ware solcher Art überhaupt nicht besser hergestellt werden könne und es sich um ein einwandfreies Erzeugnis handle. Einem vom Käufer eingeholten Gutachten der Eidg. Materialprüfungsanstalt in St. Gallen war zu entnehmen, daß der geringfügige Farbunterschied im Viskosegarn liege, und daß die Schußbanden ihre Ursache in der ungleichen Farbaufnahme der Viskose hätten.

Dem Schiedsgericht wurde eine von beiden Parteien getroffene Auswahl von Stücken zur Prüfung unterbreitet. Es kam zum Schlusse, daß die Ware richtig ausgefallen sei und eine Rückweisung nicht in Frage komme. Bei

dem einen der untersuchten Stücke zeigten sich allerdings die gerügten Fehler in einem Maße, das zu einer Taravergütung berechtigen würde. Gestützt auf diesen Befund erachtete es das Schiedsgericht als geboten, daß der Verkäufer an den Käufer für die gesamte Lieferung eine Entschädigung in der Höhe von Fr. 500.— leiste in der Meinung, daß mit diesem Betrag die allenfalls notwendige Umfärbung einzelner Stücke erleichtert werde.

**Ausfuhrerleichterungen für bedruckte Gewebe.** Der Verband der schweizerischen Textilveredlungsindustrie gewährt für die Ausfuhr nach Belgien/Luxemburg und die Südafrikanische Union, für bedruckte Kunstseiden- und Zellwollgewebe zu Kleiderzwecken einen Exportrabatt von 15%. Es muß sich dabei um eine Mindestmenge von 1800 m je Dessinauflage und um Dispositionen handeln, die ab 1. Juli 1948 erteilt worden sind.

Die dem gleichen Verband angehörenden Filmdrucker haben beschlossen, auf den Tarifpreisen des Blattes 792, für in der Zeit vom 15. Juli bis 31. Dezember 1948 erteilte Druckdispositionen einen Rabatt von 10% einzuräumen.

**Der italienische Seidenexport.** Die Auslandsabschlüsse über Rohseide betragen im ersten Semester 1948 insgesamt 1 029 000 kg, das ist fast das Fünffache der gleichen Vorjahresperiode. Bis zum April zeigten die Verkäufe steigende Tendenz (April 226 000 kg), um dann im Mai 173 000 kg) und Juni (116 150 kg) wieder zurückzugehen. Ursache dieses Rückschlages war die Einstellung der indischen Käufe, welche seit einigen Monaten das Rückgrat der italienischen Auslandsabschlüsse gebildet hatten. Vermehrte Orders aus Argentinien (besonders gezwirnte Ware) und Frankreich, das gegen Ende Juni die ersten Geschäfte auf Grund des neuen Abkommens in Lire und Franken tätigte, konnten diesen Ausfall nicht wettmachen. Die Exporte nach Frankreich sind außerdem noch immer durch die schleppende Erteilung von Einfuhrlicenzen seitens der dortigen Behörden und den für Frankreich ungünstigen Clearingstand behindert. Als erfreuliches Anzeichen werden einige Verkäufe gegen Dollar nach Deutschland registriert. Auch Indien hat Ende Juni Sondierungen und im Juli auch wieder einige Käufe auf dem italienischen Markt vorgenommen.

Dennoch war im Juli die Nachfrage nach Rohseide in Italien ziemlich flau, was sich aber angesichts der zusammenschmelzenden Lager und der geringen diesjährigen Ernte nicht nachteilig auf die Preise auswirkte. Auch für Abfallseide zeichneten sich in der letzten Zeit wieder bessere Möglichkeiten ab.

Die mäßigen Umsätze finden ihren Ausdruck in den geringen Mengen Rohseide, die in den einzelnen Juliwochen in die Seidenkonditionierungsanstalt von Mailand eingeliefert wurden: 47 280 kg, 58 930 kg, 48 990 kg und 47 220 kg.

Dr. E. J.

## Industrielle Nachrichten

**Die schweizerische Maschinenindustrie im Jahr 1947.** Der Jahresbericht des Vereins Schweiz. Maschinenindustrieller erörtert in bekannter einlässlicher und zuverlässiger Weise die Verhältnisse in der schweizerischen Maschinenindustrie auch im zurückliegenden Jahr. Von den Spinnerei- und Zwirnmaschinen wird eine rege Nachfrage sowohl im Inland wie auch auf allen Absatzgebieten in Europa und Uebersee gemeldet. Die Ausfuhr solcher Maschinen stellte sich auf 48,6 Millionen Fr. gegen 35,4 Millionen Fr. im Jahr 1946. Die Fabriken, die Webereimaschinen herstellen, waren ebenfalls voll beschäftigt und verzeichneten einen lebhaften Bestellungseingang sowohl aus dem Inland wie auch aus dem Ausland, so daß bei anhaltend gutem Absatz in der Schweiz die Ausfuhr auf 58 Millionen Fr. gegen

41,7 Millionen Fr. im Jahr 1946 angestiegen ist. Auch für Textilveredlungs- und Ausrüstmaschinen zeigten sich der Inlands- und der Weltmarkt sehr aufnahmefähig.

Die Gesamtausfuhr von Textilmaschinen erreichte im Berichtsjahr den Betrag von 125,2 Millionen Fr. gegen 95 Millionen Fr. im Jahr 1946 und 53 Millionen Fr. im Jahr 1945; dabei stehen die Textilmaschinen in bezug auf den Wert der Ausfuhr an der Spitze der von der schweizerischen Industrie zur Ausfuhr gebrachten Maschinen und Werkzeuge. Der Bericht meldet, daß auf Grund der dem Verband zugänglichen Angaben, im Jahr 1947 rund 60% des Wertes der Gesamterzeugung zur Ausfuhr gelangt sind, während etwa 40% auf das Inland entfallen. Da die Gesamtausfuhr der schweizerischen Maschinen-

industrie im Jahr 1947 die Summe von 778 Millionen Fr. erreicht hat, so kann die Gesamtzeugung auf rund 1,3 Milliarden Fr. beziffert werden.

Der Jahresbericht kommt auch auf die von der Schweiz mit dem Ausland abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen zu sprechen, wie auch auf die bevorzugte Stellung, die bei diesen Vereinbarungen der Ausfuhr der Maschinenindustrie angeblich eingeräumt wird. Dazu wird bemerkt, daß die Maschinenindustrie eine besondere Berücksichtigung schon deshalb verdiene, weil es sich bei ihr um langfristige und mit großen Verpflichtungen verbundene Geschäfte handle, die nicht nach den gleichen Regeln abgewickelt werden könnten wie die Mehrzahl der sog. Verbrauchsmusterlieferungen; die Industrie habe endlich zur Befriedigung des großen Nachholbedarfes der meisten Wirtschaftsgebiete beizutragen, und diese Länder verlangten von der Schweiz in erster Linie Ware, mit der sie ihre dringendsten Bedürfnisse befriedigen können. In dieser Beziehung wäre allerdings zu sagen, daß die Schweiz aus diesen Ländern auch Ware einführt, für welche kein dringendes Bedürfnis besteht, und daß daher schon aus diesem Grunde Gegenrecht verlangt werden sollte.

**Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten.** Die italienischen Seidentrocknungs-Anstalten haben im Monat Mai 1948 insgesamt 363 563 kg umgesetzt gegen 247 486 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfallen 324 355 kg.

Für den Monat Juni 1948 kommt ein Umsatz von 343 969 kg in Frage; die Anstalt in Mailand ist daran mit 293 910 kg beteiligt.

**Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon.** Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon hat im Monat Mai 1948 einen Umsatz von 7675 kg aufgewiesen gegen 32 456 kg im Mai 1947; im Juni 1948 hat die Lyonerkondition 8610 kg umgesetzt, gegen 21 241 kg im Juni des Vorjahres.

**Frankreich — Die Baumwollindustrie von Arbeitslosigkeit bedroht.** Infolge Devisenmangel leidet die französische Baumwollindustrie an einer Krise, die kürzlich M. de la Baumelle, Generaldelegierter des Baumwollverbandes, in ihrer ganzen Schwere schilderte.

Die gesamten Bezugsquellen, einschließlich der sehr beschränkten Einfuhr auf Grund des Marshallplans, beziffern sich gegenwärtig auf ungefähr 10 000 t monatlich, wogegen der Verbrauch im März 22 000 und im April 23 000 t betrug. Ab Ende Juli sieht man daher Arbeitslosigkeit in der Baumwollindustrie voraus. Diese beschäftigt direkt oder indirekt 600 000 Arbeiter und erzielt einen monatlichen Umsatz von ungefähr 10 Milliarden Franken.

Eine selbst teilweise Stilllegung, betonte M. de la Baumelle, hätte sehr ernste Folgen: eine scharfe Preissteigerung und neuerliches Einreißen ungesetzlicher Geschäfte. Außerdem würden verschiedene andere Industrien darunter leiden. Die überseeischen Gebiete von Frankreich müßten sich nach ausländischen Bezugsquellen umsehen, wenn sie das Mutterland nicht genügend mit Baumwollstoffen versorgen kann.

„Wenn in der gegenwärtigen Lage“, schloß M. de la Baumelle seine Ausführungen, „nicht sofort eine Besserung eintritt, dann gehen wir geradezu einer Katastrophe entgegen, die nicht nur die Baumwollindustrie, sondern die ganze Nation in Mitleidenschaft ziehen würde.“

**Großbritannien — Einrichtung einer Rayonfabrik in der Heimat der Seidenraupe.** Aus Lancashire erfahren wir soeben, daß die Firma Dobson & Barlow Ltd., Bolton, einen Kontrakt unterzeichnet hat, der die Firma zur Einrichtung einer kompletten Rayonfabrik in China mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 2½ Tonnen endlosem Rayongarn nach dem „Nelson“-Verfahren sowie zur Lieferung aller zusätzlichen Apparaturen und Maschinen für die Vorbehandlung, Nachbehandlung, Luftkonditionierung, Kühlanlagen usw. verpflichtet. Die Kosten der Anlage sind auf über 750 000 £ gewertet. Die Lieferung der Maschinen hat ab Oktober 1949 zu beginnen und die gesamte Einrichtung muß bis Ende Juni 1950 betriebsbereit sein.

**Tschechoslowakei — Aus der Leinenindustrie.** Das wichtigste Zentrum der Leinenindustrie ist die Stadt Trutnov (früher Trautenau), der Sitz zahlreicher Leinenfirmen, die bereits vor dem Kriege ihre Erzeugnisse nicht nur nach europäischen Ländern, sondern auch nach Uebersee, besonders nach USA ausführten. Nach dem Kriege wurde die Industrie neu organisiert und die Nationalisation soll ihr neue Grundlagen geben, die eine Konzentrierung, Rationalisation und Vervollkommnung der Produktion ermöglichen. Wie vor dem Kriege soll die Leinenindustrie wieder hauptsächlich für die Ausfuhr arbeiten, die, so heißt es, nach 52 Ländern möglich ist, darunter nach Ländern, die sich erst nach dem zweiten Weltkriege für tschechoslowakische Waren zu interessieren begonnen haben. Zu den bedeutendsten europäischen Kunden gehören Großbritannien, Frankreich und die Schweiz.

Die Leinenindustrie beschäftigt mehrere tausend Arbeitskräfte und bemüht sich, die Qualität ihrer Waren zu verbessern.

**Rußland — Eine neue Baumwollerntemaschine.** (Moskau-korr. Real-Press.) In wenigen Wochen beginnt auf den Baumwollplantagen Usbekistans, Georgiens, Armeniens, Aserbeidschans und der Ukraine die Ernte. Zum ersten Mal werden hierbei Maschinen verwendet, die einzig in ihrer Art dastehen. Zwölf Jahre lang hat der Konstrukteur Leonid Rosenblum an dieser Maschine gearbeitet, bis sie so weit gediehen war, daß sie allen Ansprüchen gerecht wird.

Amerikanische Spezialisten bemühen sich seit langer Zeit um die Konstruktion von Baumwollerntemaschinen. Alle Typen, die bis heute erzeugt wurden, sind auf dem gleichen Prinzip sich drehender horizontaler Spindeln aufgebaut. Aber keine einzige dieser Maschinen, von denen etwa hundert patentiert wurden, hat bisher in der Praxis befriedigt. Selbst die besten Typen, die die Baumwollstauden nicht beschädigen, besitzen achthundert bis tausend solcher Spindeln, sind also viel zu kompliziert und kommen viel zu teuer zu stehen.

Rosenblums Baumwollerntemaschine unterscheidet sich grundlegend von allen ausländischen Konstruktionen. An Stelle der tausend Spindeln besitzt sie 104 sich vertikal drehende Wellen, die, ohne den Strauch zu beschädigen, die Baumwolle „abtasten“ und nur die reifen Kapselfeln abpflücken.

Schon bei der Probe zeigte es sich, welche ungeheuren Vorzüge die neue Erntemaschine hat. Sie wird von nur einem Menschen bedient und ersetzt Dutzende Arbeiter. Bereits wird die Maschine in einer Taschkenter Maschinenfabrik serienmäßig hergestellt.

## Rohstoffe

### Glasfäden und -fasern, ein Textilmaterial der Zukunft?

rp. Glas wird aus einem Schmelzfluß gewonnen, wie Polyamidprodukte. Rohstoffe sind Kieselsäure, ein Alkali (Kali oder Natron) Kalk oder Bleioxyd usw. Glas ist ein vollkommen undurchlässiger Körper, der auch zu Fäden ausgezogen werden kann. Ähnlich wie bei den Polyamiden kann man aus Schmelzflüssen, überhaupt

viskosen Lösungen, Fäden, Fasern Drähte, Borsten, Folien und Bänder herstellen. Zusätze zu den Spinnlösungen ermöglichen die Herstellung spinngefärbter Produkte.

Historisch betrachtet, ist Glas bereits zur Hallstatt- und La Tènezeit um 1000 v. Chr. bekannt, wurde 1400 v. Chr.